

In Haft bei der Staatssicherheit

Das Untersuchungsgefängnis
Berlin-Hohenschönhausen 1951–1989



Julia Spohr, In Haft bei der Staatssicherheit

V&R Academic

Julia Spohr, In Haft bei der Staatssicherheit

Analysen und Dokumente

Band 44

Wissenschaftliche Reihe des Bundesbeauftragten für die
Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen
Deutschen Demokratischen Republik (BStU)

Vandenhoeck & Ruprecht

Julia Spohr, In Haft bei der Staatssicherheit

Julia Spohr

In Haft bei der Staatssicherheit

Das Untersuchungsgefängnis
Berlin-Hohenschönhausen 1951–1989

Vandenhoeck & Ruprecht

Umschlagabbildung:
Wachturm vor dem Bürotrakt der MfS-Hauptabteilung IX auf dem Gelände der
ehemaligen Untersuchungshaftanstalt Berlin-Hohenschönhausen
(Foto: Stephan Horn)

Mit 23 Diagrammen und 3 Tabellen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-647-35120-9

Weitere Ausgaben und Online-Angebote sind erhältlich unter: www.v-r.de

Die Dissertation wurde im August 2013 unter dem Titel »... mit politischer Klugheit und
Besonnenheit die Feinde bekämpfen ... Die MfS-Untersuchungshaftanstalt Berlin-
Hohenschönhausen 1951–1989« am Friedrich-Meinecke-Institut für Geschichtswissen-
schaft der Freien Universität Berlin eingereicht und am 11. Dezember 2013 »magna cum
laude« verteidigt. Gutachter: Prof. Dr. Arnd Bauerkämper, Prof. Dr. Paul Nolte

© 2015, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, 37073 Göttingen/
Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U.S.A.
www.v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen
schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Inhalt

Vorwort.....	7
Einleitung.....	9
Fragestellung und Aufbau der Studie.....	9
Forschungsstand.....	14
Quellenlage	22
1 Die Ermittlungs- und Untersuchungshaftzentrale des DDR- Staatssicherheitsdienstes in Berlin-Hohenschönhausen.....	27
1.1 Ermittlungsarbeit und Untersuchungshaftvollzug des MfS: Normative Grundlagen	29
1.2 Hauptsitz des Untersuchungsorgans (Hauptabteilung IX).....	52
1.3 Hauptsitz der Abteilung Haftvollzug (Abteilung XIV)	60
2 Konjunkturen der Ermittlungen und Verhaftungen in Berlin- Hohenschönhausen	71
2.1 Hafthintergründe und Tatvorwürfe: Die strafrechtlichen Untersuchungen des MfS	74
Die fünfziger und sechziger Jahre	75
Die siebziger und achtziger Jahre	93
Die Ermittlungsverfahren der MfS-Untersuchungsorgane 1956–1988: Quantitative Entwicklungen.....	129
2.2 Inhaftiert in Hohenschönhausen: Deliktypische Fallbeispiele....	133
Widerstand und Spionage als »Boykotthetze«	134
Fluchtversuche.....	141
Fluchthilfe	148
»Staatsfeindliche Hetze«.....	156
Ausreiseantragsteller.....	162
»Sabotage« und Wirtschaftsdelikte.....	168
NS-Verbrechen.....	173
Ermittlungsverfahren gegen MfS-Angehörige	187
2.3 Die Hohenschönhausener Untersuchungsgefangenen: Quantitative Daten	196
Einlieferungen zwischen 1951 und 1989	196
Alter zum Zeitpunkt der Einlieferung.....	198
Geschlecht	200
Dauer der Untersuchungshaft.....	207
Ort der Verurteilung	209

3	Haftalltag und Ermittlungsmethoden im zentralen MfS-Untersuchungsgefängnis.....	215
3.1	Baugeschichtliche Entwicklung des Untersuchungshaftkomplexes.....	215
	Exkurs: Haftkrankenhaus und »Lager X«.....	227
3.2	Haftbedingungen.....	231
	Alltag in der Zelle.....	231
	Außenkontakte.....	248
	Hygienische Bedingungen und medizinische Versorgung.....	260
3.3	Ermittlungsmethoden und Prozessvorbereitung.....	270
	Vernehmungs- und Ermittlungspraxis.....	270
	Zelleninformatoren.....	287
	Rechtsbeistand.....	292
	Gerichtliche Hauptverhandlung und Verurteilung.....	300
3.4	Freiräume der Häftlinge, widerständiges Verhalten und politischer Protest.....	306
	Übergriffe durch das MfS-Personal.....	307
	Aufbegehren in der Zelle und während des Verhörs.....	314
	Zwischen Selbstbehauptung und Selbstaufgabe: Nahrungsverweigerung und Suizid.....	325
4	Zur Rolle des MfS-Untersuchungsorgans bei Normierung und Umsetzung des politischen Strafrechts.....	331
4.1	Auswirkungen der Haftvollzugs- und Ermittlungspraxis auf die MfS-Mitarbeiter in Berlin-Hohenschönhausen.....	334
4.2	Das MfS-Ermittlungsorgan und die Ausgestaltung des politischen Strafrechts der DDR.....	351
4.3	Verfahren der Hauptabteilung IX vor Gericht.....	367
	Resümee.....	381
	Anhang.....	391
	Abkürzungsverzeichnis.....	392
	Literatur- und Quellenverzeichnis.....	397
	Personenregister.....	427
	Angaben zur Autorin.....	430

Vorwort

Die vorliegende Arbeit entstand zwischen 2010 und 2013 als Dissertationsschrift am Friedrich-Meinecke-Institut der Freien Universität Berlin. Bei der Konzeption wie bei der Niederschrift dieser Studie haben mich viele Menschen unterstützt und begleitet. Ihnen gelten die nachfolgenden Worte.

Zuerst danke ich meinem Doktorvater Arnd Bauerkämper, der sich der wissenschaftlichen Betreuung der Arbeit angenommen hat, für Fragen stets ein offenes Ohr hatte und mich bis zuletzt mit inhaltlichen wie methodischen Anregungen fundiert unterstützt hat. Dieser Dank richtet sich ebenfalls an Paul Nolte für die Erarbeitung eines äußerst konstruktiven Zweitgutachtens und für zahlreiche wertvolle Hinweise für die Publikation.

Zum Zweiten möchte ich mich bei der Stiftung »Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen« erkenntlich zeigen. Vornehmlich gilt dies ihrem Direktor Hubertus Knabe für die Ermutigung und Bestärkung, mich dieser Arbeit zu widmen. Vor allem aber danke ich von Herzen den Mitarbeitern der Stiftung, die mir während meiner Forschungen mit Rat und Tat zur Seite standen. Besonders möchte ich das langjährige Engagement des gedenkstätteneigenen Zeitzeugenarchivs hervorheben: Die dort zusammengetragenen Interviews mit ehemaligen Hohenschönhausener Häftlingen bildeten eine unverzichtbare Grundlage für die umfassende Darstellung der Alltagssituation in diesem Gefängnis. Daran anknüpfend gilt mein wahrhafter Dank den vielen ehemaligen Insassen der früheren Haftanstalt, die ich während der vergangenen Jahre persönlich kennenlernen und »abschöpfen« durfte. Viele von ihnen legen bis heute als freiberufliche Referenten im stillgelegten Untersuchungsgefängnis Zeugnis ab von ihren Repressionserfahrungen, die sie in der DDR sammeln mussten. Sie haben mir in unzähligen Gesprächen einen lebhaften Eindruck davon vermittelt, was es im Einzelfall bedeuten konnte, die oft sehr willkürlich gezogene Grenze zum »Feindlichen« überschritten zu haben. Allein für dieses Privileg, mich mit ihnen über derartig Außergewöhnliches, unter den Bedingungen einer Diktatur dennoch so Geläufiges austauschen zu können, bin ich allen von ihnen große Anerkennung schuldig.

Mein besonderer Dank richtet sich an die Behörde des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen in Berlin, die die Studie schließlich zur Veröffentlichung angenommen hat. Über insgesamt drei Jahre wurden mir dort nicht nur wahrliche Berge von Akten des DDR-Staatssicherheitsdienstes zur Verfügung gestellt; zahlreiche Anregungen, die ich in Gesprächen mit den dortigen Mit-

arbeitern erhalten habe, sind ebenfalls in diese Arbeit eingeflossen. Stellvertretend für viele weitere, die an den Recherchen mitgewirkt haben, möchte ich mich insbesondere bei Evelyn Küter (Abteilung Auskunft) für ihre Beratung, die zuverlässige Bereitstellung von Archivunterlagen und nicht zuletzt für ihre unerschöpfliche Geduld erkenntlich zeigen. Ebenso sind Christian Booß, Roger Engelmann und Frank Joestel (Abteilung Bildung und Forschung) zu nennen, die meine Arbeit durch ihre kenntnisreiche Expertise sehr bereichert haben.

Finanziell wurde die Studie durch ein Promotionsstipendium der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. gefördert. Ohne diese Unterstützung hätte ich mein Forschungsvorhaben wohl nie in die Tat umsetzen und in so konzentrierter Form zum Abschluss bringen können.

Ich danke ebenfalls Judith Esders und Elisabeth Weber, deren freundschaftlicher Beistand und Sachkunde wesentlich zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben. Gewidmet ist die Studie schließlich meinen Eltern Renate und Helmut Spohr. Danke für einfach alles.

Einleitung

Fragestellung und Aufbau der Studie

Von 1951 bis 1989 befand sich im Stadtbezirk Hohenschönhausen im Nordosten Berlins das zentrale Untersuchungsgefängnis des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) der DDR. Rund ein Jahr nach seiner Gründung im Februar 1950 übernahm das MfS das Gelände innerhalb eines weitläufigen Sperrgebiets vom sowjetischen Staatssicherheitsdienst. Das MfS unterhielt eigenständige Abteilungen für Ermittlungen in Strafsachen und betrieb eigene Untersuchungshaftanstalten in Berlin sowie in den Bezirkshauptstädten der DDR. Von Hohenschönhausen aus wurden sämtliche MfS-Haftanstalten und Ermittlungseinheiten landesweit angeleitet und kontrolliert.

Bis 1989 bearbeitete die Hauptabteilung (HA) Untersuchung, die dem Minister für Staatssicherheit direkt unterstellt war, an insgesamt 17 Standorten rund 80 000 Ermittlungsverfahren.¹ Allein in Berlin-Hohenschönhausen, dem Dienstsitz des MfS-Untersuchungsorgans (HA IX) und der Haftvollzugsabteilung XIV, waren zwischen 1951 und 1989 rund 11 000 Menschen von der strafrechtlichen Verfolgung durch das »Schild und Schwert« der SED betroffen. Die Aufgabe des MfS bestand im Kern darin, die Herrschaft der DDR-Staatspartei zu sichern und jegliche Form von Widerstand sowie andere ver-

1 Diese Zahl beruht auf internen Aufzeichnungen der MfS-Untersuchungsorgane, die indes erst 1955 einsetzen. Aufgrund von weiteren Teilbeständen in den Archiven des BStU sind der HA IX in der Zentrale und den Bezirken vermutlich sogar rund 95 000 Ermittlungsverfahren zuzuschreiben. In der DDR wurden zwischen 1949 und 1989 schätzungsweise 280 000 Personen aus politischen Gründen inhaftiert und verurteilt, wofür jedoch nicht allein das MfS verantwortlich zeichnete. Unter »politischen Häftlingen« werden im Folgenden Personen verstanden, die – wie im Einigungsvertrag und in der Rehabilitierungsgesetzgebung formuliert – »Opfer einer politisch motivierten Strafverfolgungsmaßnahme oder sonst einer rechtsstaatswidrigen und verfassungswidrigen gerichtlichen Entscheidung geworden sind«. Vgl. Schröder, Wilhelm Heinz; Wilke, Jürgen: Politische Strafgefangene in der DDR. Versuch einer statistischen Beschreibung. In: Historical Social Research/Historische Sozialforschung 23(1998)4, S. 10 und 37. Unter »politischen« Delikten sind im Folgenden auch solche zu verstehen, die nicht allein direkt das politische Strafrecht betreffen, sondern in denen übergeordnete politische Interessen geltend gemacht wurden. Dies berührt auch sogenannte Tatbestandsüberdehnungen, d. h. die Anwendung von Straftatbeständen in »Überschreitung ihres Wortlauts zur Verfolgung von Andersdenkenden«. Vgl. Eser, Albin; Arnold, Jörg (Hg.): Strafrecht in Reaktion auf Systemunrecht. Vergleichende Einblicke in Transitionsprozesse: Transitionsstrafrecht und Vergangenheitspolitik (Schriftenreihe des Max-Planck-Instituts für ausländisches und internationales Strafrecht; S 82.14), Berlin 2012, S. 134. Vgl. auch Raschka, Johannes: »Staatsverbrechen werden nicht genannt«. Zur Zahl politischer Häftlinge während der Amtszeit Honeckers. In: DA 30(1997)2, S. 196–208.

meintliche oder tatsächliche systemgefährdende Aktivitäten im Keim zu ersticken. Die in Hohenschönhausen Inhaftierten waren aus verschiedenen Gründen mit dem Regime in Konflikt geraten, wurden festgenommen und zur Durchführung geheimdienstlicher Ermittlungen an diesen Ort verbracht.

Obwohl es sich bei der Haftanstalt in Berlin-Hohenschönhausen um das zentrale Untersuchungsgefängnis des Staatssicherheitsdienstes auf Ministeriumsebene handelte, ist dieser bedeutsame Ort politischer Repression nach wie vor nur in Grundzügen erforscht. Bislang ist über die Untersuchungsgefangenen in ihrer Gesamtheit wie auch über die Gründe für ihre Verhaftung wenig bekannt. Wie Analysen zu anderen MfS-Untersuchungshaftanstalten jedoch aufzeigten, ging die Stasi im Laufe der rund 40-jährigen Bestehensgeschichte der DDR gegen sehr unterschiedliche Personengruppen mit den Mitteln des Strafrechts vor. Es ist anzunehmen, dass sich das zentrale Untersuchungsorgan in Berlin besonders exponierten Verfahren widmete, die für das SED-Regime von außerordentlicher Bedeutung waren und von denen sich das MfS eine herrschaftsstabilisierende Wirkung versprach.

Dennoch fehlen zum wichtigsten DDR-Gefängnis für politisch Verfolgte und andere MfS-Untersuchungshäftlinge mehr als 20 Jahre nach Öffnung der Stasi-Archive repräsentative Untersuchungen zu den dort Inhaftierten, den Bedingungen des Haftalltags und insbesondere zu den Verfolgungsgründen zwischen 1951 und 1989. Kurzum sind weder die Arbeitsschwerpunkte der MfS-Ermittlungsabteilung noch die Methoden des Staatssicherheitsdienstes im Umgang mit den Gefangenen und damit verbunden die Relevanz dieser Einrichtung für die Verfolgung politischer Opposition systematisch untersucht. Die vorliegende Arbeit versteht sich somit als ein notwendiger Beitrag zur Grundlagenforschung zu diesem zentralen Ort strafrechtlicher Repression in der DDR.

Die Studie geht dabei drei Fragekomplexen nach: Einem kurzen Überblick über die normativen Grundlagen des MfS-eigenen Untersuchungshaftvollzugs und der strafrechtlichen Ermittlungstätigkeit folgend stehen *erstens* die in Berlin-Hohenschönhausen geführten und von dort aus kontrollierten Ermittlungsverfahren des MfS im Mittelpunkt. Dabei soll in den Blick genommen werden, wer sich zu welchem Zeitpunkt aus welchen Gründen im Fokus strafrechtlicher Untersuchungen der Ermittlungsleitstelle befand und welche innen- wie außenpolitischen Faktoren hierfür ausschlaggebend waren. Die Anlässe für Verhaftungen wie auch die Tatvorwürfe gegen die an diesem Ort inhaftierten Personen werden zunächst quantitativ untersucht, einzelne haftbezogene Biographien exemplarisch vorgestellt und damit die Schwerpunkte der MfS-internen Verhaftungen und Ermittlungen qualitativ konturiert. Größtenteils politisch motivierte juristische Tatvorwürfe werden dabei explizit den Hafthintergründen gegenübergestellt.

Die gewählten Fallbeispiele illustrieren nicht nur im Detail, wen die Ermittler des Staatssicherheitsdienstes seit den frühen fünfziger Jahren bis zum Ende der DDR aus politischen Gründen durch Haft und Verurteilung auszuschalten versuchten. Sie zeichnen ebenfalls ein Bild von »politisch-operativ bedeutsamen Straftaten der Allgemeinen Kriminalität«², welche die Hauptabteilung der MfS-Untersuchungsorgane in Hohenschönhausen im Zuge ihrer Ermittlungen bearbeitet hat: Hierzu zählen insbesondere Verfahren gegen straffällig gewordene MfS-Mitarbeiter, gegen NS-Belastete oder Untersuchungen in Wirtschaftsstrafsachen.

Zudem sollen die zwischen 1951 und 1989 Inhaftierten der Haftanstalt auf soziale Merkmale hin analysiert werden, um durch einen Vergleich mit Untersuchungshaftanstalten des Staatssicherheitsdienstes in den übrigen DDR-Bezirken die Spezifik der zentralen Berliner Haftanstalt herauszuarbeiten.³ Diese Gefängnisse werden als kontrastierender Vergleichsgegenstand herangezogen, wenn auch mangels weiterer Studien nicht alle 17 MfS-Untersuchungsgefängnisse in den Blick genommen werden können.⁴ Die Gegenüberstellung muss somit zwar asymmetrisch bleiben, sie liefert dennoch aussagekräftige Hinweise für das Vorgehen des MfS in der Zentrale in Abgrenzung zur Bezirksebene. Eine Analyse zur Belegung und den Hafthintergründen der in Berlin-Hohenschönhausen Inhaftierten, zu deren Behandlung wie auch zu den Auswirkungen strafrechtlicher Repression verspricht insgesamt Aufschluss über Gegnerschaft und Widerständigkeit in der DDR. Sie vermittelt ein detailliertes Bild von den Bedrohungsszenarien und der damit einhergehenden Ausrichtung strafrechtlicher politischer Verfolgung durch das MfS.

Zweitens widmet sich die Studie den lokalen Haftpraktiken wie auch den straf(prozess)rechtlichen Ermittlungsmethoden zwischen 1951 und 1989. Es ist zu erwarten, dass nicht nur die Unterbringung im Gefängnis selbst, sondern auch die Arbeitsmethoden des MfS-Ermittlungsorgans einem ständigen Wandel unterlagen. Schließlich trafen Sicherheitsanforderungen, welche für den Vollzug freiheitsentziehender Maßnahmen im Allgemeinen charakteristisch sind, auf die Interessen einer geheimdienstlich agierenden Strafverfolgungsbehörde. So ist zu zeigen, dass die HA IX mit der Inhaftierung nicht allein das Ziel der Sanktionierung von Straftaten verfolgte; die Verhaftung diente zudem unterschiedlichen »operativen« Zwecken im Rahmen der Verfolgung politi-

2 Juristische Hochschule Potsdam: Lehrbuch – Strafprozessrecht, Potsdam 1987, S. 39.

3 Seit 1952 war die DDR territorial in insgesamt 15 Bezirke aufgeteilt: Rostock, Schwerin, Neubrandenburg, Magdeburg, Halle, Potsdam, Frankfurt/Oder, Suhl, Gera, Erfurt, Leipzig, Dresden, Cottbus, Groß-Berlin und Karl-Marx-Stadt.

4 Lediglich zu den MfS-Untersuchungshaftanstalten in Rostock, Dresden, Schwerin, Magdeburg, Halle, Potsdam und Erfurt liegen Forschungsarbeiten unterschiedlichen Zuschnitts vor. Siehe Abschnitt »Forschungsstand«.

scher Gegner. Neben den Intentionen des Staatssicherheitsdienstes bilden die individuellen Erfahrungen ehemaliger Insassen den Kern der Untersuchung.

Als elementare Aspekte des Haftalltags werden der Tagesablauf, die Vorschriften für die Häftlinge, Möglichkeiten der Selbstbeschäftigung, Kontakte zu Mithäftlingen und zum Gefängnispersonal, Außenverbindungen, die hygienischen und medizinischen Bedingungen, psychische und physische Gewalt gegen Insassen, Hafterleichterungen und Sanktionsarten und nicht zuletzt die Vernehmungspraxis des MfS-Untersuchungsorgans näher betrachtet. Darüber hinaus untersucht die Arbeit Möglichkeiten und Strategien der Gegenwehr seitens der Gefangenen wie auch insbesondere die Auswirkungen dieser widerständigen Handlungsweisen.⁵ So ist anzunehmen, dass die Auseinandersetzung der Angehörigen der HA IX und der Abteilung XIV mit den Inhaftierten vor Ort die Arbeitsweise und die künftigen Zielsetzungen des Staatssicherheitsdienstes »von unten« beeinflusste. Die Handlungsspielräume der Häftlinge unter den Bedingungen der Untersuchungshaft werden als Indikator für den Wirkungsgrad von Repression und damit nicht zuletzt für den Charakter und die Wandlung der Untersuchungshaft des MfS beleuchtet. Dabei wird die Haftanstalt Hohenschönhausen als Institution begriffen, in der sich die hegemonialen Ansprüche, Feindbilder und Gefahrenperzeptionen des SED-Regimes in ihrem Aufeinandertreffen mit als widerständig wahrgenommenen und aus politischen Gründen kriminalisierten Individuen unmittelbar rekonstruieren und in ihrer konkreten Wirkung auf den einzelnen Häftling beobachten lassen.

Die Studie fragt *drittens* nach den Rückwirkungen der Ermittlungstätigkeit und des Untersuchungshaftvollzugs auf die Praxis der involvierten MfS-Dienststeinheiten und der DDR-Justizorgane. Sie folgt dabei der Hypothese,

5 Zur methodischen Abgrenzung zwischen Selbstbehauptung, Dissidenz, verbaler Devianz, politischem Protest und unpolitischer Renitenz unter den Bedingungen des Haftvollzugs vgl. Wunschik, Tobias: Selbstbehauptung und politischer Protest von Gefangenen im DDR-Strafvollzug, insbesondere S. 268–270. Zur begrifflichen und methodischen Problematik der Oppositions- und Widerstandsforschung, die die DDR-Gesellschaft außerhalb von Gefängnismauern untersucht, vgl. Poppe, Ulrike; Eckert, Rainer; Kowalczyk, Ilko-Sascha: Opposition, Widerstand und widerständiges Verhalten in der DDR. Forschungsstand – Grundlinien – Probleme. In: Dies. (Hg.): Zwischen Selbstbehauptung und Anpassung, Berlin 1995, S. 9–26. Vgl. auch Hüttenberger, Peter: Vorüberlegungen zum »Widerstandsbegriff«. In: Kocka, Jürgen (Hg.): Theorien in der Praxis des Historikers. Forschungsbeispiele und ihre Diskussion (Geschichte und Gesellschaft, Sonderheft, 3), Göttingen 1977, S. 126; Kowalczyk, Ilko-Sascha: Artikulationsformen und Zielsetzungen von widerständigem Verhalten in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft. In: Materialien der Enquete-Kommission »Aufarbeitung von Geschichte und Folgen der SED-Diktatur in Deutschland« (12. Wahlperiode des Deutschen Bundestages), Bd. VII, 2: Möglichkeiten und Formen abweichenden und widerständigen Verhaltens und oppositionellen Handelns, die friedliche Revolution im Herbst 1989, die Wiedervereinigung Deutschlands und Fortwirken von Strukturen und Mechanismen der Diktatur, Baden-Baden 1995, S. 1216; Stadelmann-Wenz, Elke: Widerständiges Verhalten und Herrschaftspraxis in der DDR. Vom Mauerbau bis zum Ende der Ulbricht-Ära, Paderborn 2009, Einleitung.

dass die Ermittler des Staatssicherheitsdienstes tätigkeitsbezogene Konsequenzen aus ihrer Arbeit »unmittelbar am Feind«⁶ zogen und bestrebt waren, insbesondere die Instrumente zur strafrechtlichen Verfolgung politischer Gegnerschaft im diachronen Verlauf den eigenen Anforderungen gemäß unentwegt anzupassen. Die Standpunkte der Ermittlungs- und Haftzentrale des Staatssicherheitsdienstes im Vorfeld strafrechtlicher Gesetzesänderungen wie auch deren Ergebnisse werden beleuchtet und dadurch nachgezeichnet, dass die HA IX dabei ihre geheimdienstlichen Interessen stark machte und geltendes Recht in der DDR ihren »operativen« Erfahrungen und Anforderungen gemäß zu manipulieren versuchte.⁷

Somit fragt die Studie implizit nach der spezifischen institutionellen Bedeutung von »Hohenschönhausen« als herrschaftssichernde Stütze der SED-Diktatur. Unter der Annahme, dass die Hohenschönhausener HA IX bereits politische Strafrechtsnormen mitgestaltet hat, geht die Arbeit schließlich auf empirischer Grundlage der Frage nach, ob und inwiefern die Ermittlungsabteilung des MfS prinzipiell auf politische Strafverfahren und deren Ausgang einwirkte beziehungsweise überhaupt einwirken musste. Eine unmittelbare Einflussnahme auf gerichtliche Verfahren, so die Hypothese, war aufgrund der Beteiligung an der Normensetzung im Regelfall nicht vonnöten.

Die hier gewählte mikroperspektivische Annäherung an den zentralen Haft- und Ermittlungsort Berlin-Hohenschönhausen soll letztendlich Einblicke in allgemeine Funktionsweisen von Herrschafts- und Repressionsmechanismen wie auch Widerständigkeit oder Gegenwehr in der SED-Diktatur ermöglichen, welche über den konkreten Ort hinausgehen.⁸ Durch die »Erforschung im Kleinen – nicht des Kleinen«⁹ soll die Studie zur Veranschaulichung innerstaatlicher politischer Verfolgung, individueller Selbstbehauptung und internationaler Verflechtung in der Repressions- und Diktaturgeschichte als Bestandteil der Gesellschaftsgeschichte der DDR beitragen.¹⁰

6 Pfützte, Peter: *Besuchszeit. Westdiplomaten in besonderer Mission*, Berlin 2006, S. 159. Pfützte war bis 1989 als sogenannter Untersuchungsführer der HA IX in der Haftanstalt Berlin-Hohenschönhausen tätig.

7 Dies gilt ebenso für Rechtsgebiete und verwaltungsrechtliche Verordnungen jenseits des Strafrechts, mit denen staatliche politische Interessen durchgesetzt werden konnten und wurden. Vgl. Marxen, Klaus: »Recht« im Verständnis des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR. In: Engelmann, Roger; Vollnhals, Clemens (Hg.): *Justiz im Dienste der Parteiherrschaft. Rechtspraxis und Staatssicherheit in der DDR*, Berlin 1999, S. 15–24.

8 Vgl. Engelmann, Roger: *Eine Regionalstudie zu Herrschaft und Alltag im Staatssozialismus*. In: Gieseke, Jens (Hg.): *Staatssicherheit und Gesellschaft. Studien zum Herrschaftsaltag in der DDR*, Göttingen 2007, S. 167.

9 Ulbricht, Otto: *Mikrogeschichte. Menschen und Konflikte in der Frühen Neuzeit*, Frankfurt/M. 2009, S. 13.

10 Einen zusammenfassenden Überblick zu Interpretationsansätzen in der sozialhistorischen DDR-Forschung gibt Hüttmann, Jens: *DDR-Geschichte und ihre Forscher. Akteure und Konjunkturen der bundesdeutschen DDR-Forschung*, Berlin 2008, insbesondere S. 352 ff. Vgl. ebenso Linden-

Forschungsstand

Die Ortsgeschichte der zentralen MfS-Untersuchungshaftanstalt (UHA) in Berlin-Hohenschönhausen ist bislang nur in Ansätzen erforscht: Neben einer allgemeinen Überblicksdarstellung haben Mitarbeiter der seit dem Jahr 2000 bestehenden Stiftung »Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen« in fachwissenschaftlichen Zeitschriften einzelne strukturgeschichtliche Beiträge zur Bau- und Institutionenhistorie des Nordostberliner Sperrbezirks veröffentlicht.¹¹ 2011 erschien ferner eine Studie zum ebenfalls in Hohenschönhausen untergebrachten Haftkrankenhaus (HKH), die die Entwicklung dieser Einrichtung wie auch einzelne Biographien von Mitarbeitern und insbesondere der dort behandelten Häftlingspatienten nachzeichnet.¹² Eine jüngst publizierte Studie zum Haftort widmet sich den Alltagserfahrungen und Lebenswelten der in Hohenschönhausen eingesetzten MfS-Mitarbeiter.¹³

Zu den Insassen des Untersuchungsgefängnisses und den Ursachen ihrer Verhaftung liegen indes nach wie vor keine Forschungsergebnisse vor, welche den gesamten Bestandszeitraum dieser Einrichtung abdecken. Die konkreten Haftbedingungen und die Arbeitsweise der MfS-Ermittlungseinheit in Berlin-Hohenschönhausen sind jedoch für einzelne Zeitabschnitte von ehemaligen

berger, Thomas: SED-Herrschaft als soziale Praxis, Herrschaft und »Eigen-Sinn«: Problemstellung und Begriffe. In: Gieseke, Jens: Staatssicherheit und Gesellschaft: Studien zum Herrschaftsalltag in der DDR, Göttingen 2007, S. 23–47; ebenso Ders.: Die Diktatur der Grenzen. Zur Einleitung. In: Ders. (Hg.): Herrschaft und Eigen-Sinn in der Diktatur. Studien zur Gesellschaftsgeschichte der DDR, Köln 1999, S. 13–44. Vgl. weiterhin Weil, Francesca: Einleitung. Zur Bedeutung von Alltagsgeschichte, Mikrohistorie und der Vielfalt von Untersuchungsmethoden. In: Dies.: Herrschaftsanspruch und soziale Wirklichkeit. Zwei sächsische Betriebe in der DDR während der Honecker-Ära, Köln 2000, S. 3–20; ferner auch Meuschel, Sigrid: Überlegungen zu einer Herrschafts- und Gesellschaftsgeschichte der DDR. In: GG 19(1993)1, S. 5–14; Jessen, Ralph: Die Gesellschaft im Staatssozialismus. Probleme einer Sozialgeschichte der DDR. In: GG 21(1995)1, S. 96–110.

11 Vgl. Erler, Peter; Knabe, Hubertus: Der verbotene Stadtteil. Stasi-Sperrbezirk Berlin-Hohenschönhausen, Berlin 2005; Knabe, Hubertus: Die deutsche Lubjanka. Das zentrale Untersuchungsgefängnis des DDR-Staatssicherheitsdienstes in Berlin-Hohenschönhausen. In: DA 35(2002)1, S. 74–81; Erler, Peter: Das geheime Arbeitslager des sowjetischen Geheimdienstes in Berlin-Hohenschönhausen. In: ZdF (2002)12, S. 98–117; Ders.: Ein Geheimdienst richtet sich ein. Zur Baugeschichte, Strukturentwicklung und Sicherung des MfS-Sperrgebietes in Berlin-Hohenschönhausen (1. Hälfte der fünfziger Jahre). In: ZdF (2003)14, S. 93–108; Ders.: Ein Geheimdienst erweitert seine materielle Basis. Zur Baugeschichte und Strukturentwicklung des MfS-Sperrgebietes in Berlin-Hohenschönhausen. In: ZdF (2004)16, S. 117–131; Ders.: Ein Geheimdienst reagiert auf die Entspannungspolitik. Zur Baugeschichte und Strukturentwicklung des MfS-Sperrgebietes Berlin-Hohenschönhausen in den siebziger Jahren. In: ZdF (2006)20, S. 123–141.

12 Vgl. Voigt, Tobias; Erler, Peter: Medizin hinter Gittern. Das Stasi-Haftkrankenhaus in Berlin-Hohenschönhausen, Berlin 2011.

13 Vgl. Martin, Elisabeth: »Ich habe mich nur an das geltende Recht gehalten«. Herkunft, Arbeitsweise und Mentalität der Wärter und Vernehmer der Stasi-Untersuchungshaftanstalt Berlin-Hohenschönhausen, Baden-Baden 2014.

Untersuchungsgefangenen beschrieben worden¹⁴ – als zweifellos bedeutsamste Aufzeichnung sind die »Vernehmungsprotokolle« des von 1976 bis 1977 inhaftierten Schriftstellers und Psychologen Jürgen Fuchs zu erachten.¹⁵ 2009 erschien eine Darstellung einzelner Facetten der Vollzugsgegebenheiten und Vernehmungsmethoden in Berlin-Hohenschönhausen auf der Basis von rund 180 Interviews mit früheren Inhaftierten.¹⁶ Daneben hat die Stiftung in den Jahren 2007 und 2009 Sammelbände mit Haftberichten ehemaliger Untersuchungsgefangener herausgegeben, welche – wenngleich aus sehr subjektiver Perspektive – wie die erwähnte Interviewauswertung den gesamten Bestandszeitraum der MfS-Haftanstalt abbilden.¹⁷ Nach wie vor fehlt es allerdings an einer Studie, welche die Schilderungen einzelner Betroffener im Kontext von archivalischen Quellen des Ermittlungsorgans und der Haftvollzugsabteilung für die vollständige Periode zwischen 1951 und 1989 aufbereitet.

Die Funktionsweise des Untersuchungshaftvollzugs der Stasi insgesamt wie auch die Strukturen der Hauptabteilung IX und der Abteilung XIV des MfS sind erst nach Öffnung der geheimdienstlichen Archive des DDR-Staatssicherheitsdienstes systematisch ins Blickfeld institutionengeschichtlich ausgerichteter historischer Forschung gerückt – allerdings nicht mit explizitem Bezug auf die zentrale MfS-Untersuchungshaftanstalt in Hohenschönhausen.¹⁸

14 Vgl. exemplarisch Brandt, Heinz: Ein Traum, der nicht entführbar ist: mein Weg zwischen Ost und West. Mit einem Vorwort von Erich Fromm, München 1967; Bath, Matthias: 1197 Tage als Fluchthelfer in DDR-Haft, Berlin 1987 (auch erschienen als: Bath, Matthias: Gefangen und freigebracht: 1197 Tage als Fluchthelfer in der DDR-Haft (Reihe: Inhaftiert in Berlin-Hohenschönhausen), Berlin 2007); Schlotterbeck, Anna: Die verbotene Hoffnung. Aus dem Leben einer Kommunistin: Mit einem Vorwort von Hans Noll, Hamburg 1990; Wollenberger, Vera: Virus der Heuchler. Innenansicht aus Stasi-Akten, Berlin 1992; Fichter, Horst: Verflucht sei die Menschenwürde. Erlebnisbericht aus den Zuchthäusern der ehemaligen DDR, Frankfurt/M. 1996, insbesondere S. 129 ff.; Rüegg, Peter: Wenn Mielke unterschrieben hätte ... Vorschlag: Todesstrafe, Berlin [Erscheinungsdatum unklar]; Lengsfeld, Vera: Von nun an ging's bergauf ... Mein Weg zur Freiheit, München 2002; Krawczyk, Stephan: Der Narr, Zürich 2003; Kaiser, Regina; Karlstedt, Uwe: Zwölf heißt »Ich liebe Dich«. Der Stasi-Offizier und die Dissidentin, Köln 2003; Paul, Sigrid: Mauer durchs Herz, Berlin 2007; Furian, Gilbert (Hg.): Mehl aus Mielkes Mühlen. Politische Häftlinge und ihre Verfolger (Erlebnisse, Briefe, Dokumente), Berlin 2012.

15 Vgl. Fuchs, Jürgen: Vernehmungsprotokolle. November '76 bis September '77, Hamburg 1978. 2009 erschien das Werk als kommentierte Neuausgabe. Vgl. Fuchs, Jürgen: Vernehmungsprotokolle. November '76 bis September '77, Berlin 2009.

16 Vgl. Lazai, Christina; Spohr, Julia; Voß, Edgar: Das zentrale Untersuchungsgefängnis des kommunistischen Staatssicherheitsdienstes in Deutschland im Spiegel von Opferberichten. Die Haftbedingungen in der Untersuchungshaftanstalt Berlin-Hohenschönhausen 1947–1989, Stiftung Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen, Berlin 2009.

17 Vgl. Knabe, Hubertus (Hg.): Die vergessenen Opfer der Mauer. Inhaftierte DDR-Flüchtlinge berichten (unter Mitarbeit von Jessica Steckel), Berlin 2009; Ders. (Hg.): Gefangen in Hohenschönhausen. Stasi-Häftlinge berichten (unter Mitarbeit von Sandra Gollnest), Berlin 2007.

18 Vgl. Beleites, Johannes: Der Untersuchungshaftvollzug des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR. In: Engelmann; Vollnhals (Hg.): Justiz im Dienste der Parteiherrschaft, S. 433–465; Ders.: »Feinde bearbeiten wir!«. Die Haftbedingungen im Untersuchungshaftvollzug des MfS. In:

Zuvor basierten wissenschaftliche Annäherungen an diese Themenkomplexe im Wesentlichen auf Berichten ehemaliger Inhaftierter, von denen insbesondere Karl Wilhelm Fricke eine intensive Auseinandersetzung mit Funktion und Ausmaß politischer Verhaftungen und Verurteilungen in den fünfziger Jahren vorangetrieben hat.¹⁹ Die Haftbedingungen in DDR-Gefängnissen wurden bis 1990 vor allem von Betroffenen für ausgewählte Perioden oder für den Strafvollzug im Anschluss an die Verurteilung geschildert.²⁰ Ebenso liegen Studien zu den Vernehmungstechniken der HA IX und zu deren konzeptionellen Grundlagen vor.²¹ Für einzelne andere MfS-Untersuchungshaftanstalten sind die Belegung und die jeweiligen Haftgründe analysiert worden, allerdings ohne dass diese Daten weiterführend interpretiert worden wären.²² Zuletzt entstan-

DA 32(1999)5, S. 787–798; Ders.: Abteilung XIV: Haftvollzug (MfS-Handbuch, III/9), Berlin 2004; Sélitrenny, Rita: Doppelte Überwachung. Geheimdienstliche Ermittlungsmethoden in den DDR-Untersuchungshaftanstalten (Forschungen zur DDR-Gesellschaft), Berlin 2003. Vgl. ferner Knabe, Hubertus: »Weiche« Formen der Verfolgung in der DDR. Zum Wandel repressiver Strategien in der Ära Honecker. In: DA 30(1997)5, S. 709–719; Ders.: Strafen ohne Strafrecht. Zum Wandel repressiver Strategien in der Ära Honecker. In: Timmermann, Heiner (Hg.): Die DDR. Recht und Justiz als politisches Instrument (Dokumente und Schriften der Europäischen Akademie Otzenhausen e. V., Bd. 89), Berlin 2000, S. 91–109.

19 Vgl. Fricke, Karl Wilhelm: »So werden Schauprozesse vorbereitet«. Vernehmungstechnik und Geständniserpresung beim Staatssicherheitsdienst. In: SBZ-Archiv 10(1959)14, S. 210 ff.; Ders.: Zur Menschen- und Grundrechtssituation politischer Gefangener in der DDR, Köln 1988. Zu seinen Forschungen nach 1990 vgl. Ders.: Politik und Justiz in der DDR. Zur Geschichte der politischen Verfolgung 1945–1968. Bericht und Dokumentation, Köln 1990; Ders.: Kein Recht gebrochen? Das MfS und die politische Strafjustiz der DDR. In: APuZ (1994)40, S. 24–33; Ders.: Zur politischen Strafrechtsprechung des Obersten Gerichts der DDR. (Vortrag: 21. März 1994), Heidelberg 1994; Ders.: Zur Manipulierung und Präjudizierung politischer Strafurteile durch das MfS. In: DA 29(1996)6, S. 887–896; Ders.: Das MfS als Instrument der SED am Beispiel politischer Strafprozesse. In: Suckut, Siegfried; Süß, Walter (Hg.): Staatspartei und Staatssicherheit. Zum Verhältnis von SED und MfS, Berlin 1997, S. 199–212; Ders. (Hg.): Humaner Strafvollzug und politischer Missbrauch. Zur Geschichte der Strafvollzugsanstalten in Bautzen 1904 bis 2000 (Schriftenreihe des Sächsischen Staatsministeriums der Justiz, 10), Dresden 1999; Ders.: Die Technik der psychologischen Einkreisung. In: Knabe, Hubertus (Hg.): Gefangen in Hohenschönhausen, Berlin 2007, S. 164–173.

20 Vgl. beispielsweise Rose, Norman: Politische Häftlinge in der Untersuchungshaft des MfS. Haftbedingungen von 1971 bis 1989, Hamburg 2002; Wunschik, Tobias: Selbstbehauptung und politischer Protest von Gefangenen im DDR-Strafvollzug. In: Neubert, Ehrhart; Eisenfeld, Bernd (Hg.): Macht – Ohnmacht – Gegenmacht: Grundfragen zur politischen Gegnerschaft in der DDR, Bremen 2001, S. 267–292; Müller, Jörg: Die Haftbedingungen politischer Häftlinge in der DDR im Spiegel persönlicher Erinnerungen sowie staatlicher Überlieferungen. MA, TU Dresden 2004; Ders.: Strafvollzugspolitik und Haftregime in der SBZ und in der DDR. Sachsen in der Ära Ulbricht, Göttingen 2012; Meyer, Juliane: Humanmedizin unter Verschluss. Die medizinische Versorgung und Behandlung politischer Häftlinge in den Strafvollzugsanstalten der DDR, Berlin 2013.

21 Vgl. Zahn, Hans-Eberhard: Haftbedingungen und Geständnisproduktion in den Untersuchungshaftanstalten des MfS (Schriftenreihe des Berliner Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, 5), Berlin 2011; Richter, Holger: Die operative Psychologie des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR, Frankfurt/M. 2001.

22 Zu einzelnen Untersuchungshaftanstalten vgl. Schnell, Gabriele (Hg.): Das »Lindenhof«. Berichte aus dem Potsdamer Geheimdienstgefängnis, Berlin 2012; Scherrieble, Joachim (Hg.): Der

den Studien zu den Haftanstalten in Rostock und Magdeburg-Neustadt; letztere zeichnet sich durch einen innovativen und geschlechterhistorischen Zugschnitt aus.²³

Ein Gesamtüberblick über die Tätigkeit und Strukturgeschichte der HA IX, welcher deren anzunehmend eminent bedeutsamer Rolle als »operativer« Diensteinheit des Staatssicherheitsdienstes gerecht wird, existiert nach wie vor nicht.²⁴ Zum MfS-Untersuchungsorgan liegen lediglich Studien vor, die sich einzelnen Aufgabenschwerpunkten widmen: Frank Joestel hat die Arbeit der HA IX in den achtziger Jahren jenseits von Ermittlungsverfahren untersucht (Sachverhalts- und Vorkommnisprüfungen); ebenso hat er einen der zahlreichen statistischen Jahresberichte der Abteilung ediert und ereignisgeschichtlich kontextualisiert.²⁵ Daneben haben sich insbesondere Roger Engelmann und Clemens Vollnhals mit der HA IX im Rahmen von politischen Verfahren auseinandergesetzt, jedoch ohne die Tätigkeit der Zentrale in Berlin-Hohenschönhausen oder der einzelnen Bezirksabteilungen gesondert zu skiz-

Rote Ochse Halle (Saale). Politische Justiz 1933–1945/1945–1989, Berlin 2008; Herz, Andrea: Die Erfurter Untersuchungshaftanstalt der DDR-Staatssicherheit 1952 bis 1989 (unter Mitarbeit von Wolfgang Fiege), Erfurt 2006; Herz, Andrea; Fiege, Wolfgang: Untersuchungshaft und Strafverfolgung beim Staatssicherheitsdienst Erfurt/Thüringen. Die Haftanstalt Andreasstraße 37, 1952/54–1989, Erfurt 2000; Weinke, Annette; Hacke, Gerald: U-Haft am Elbhang. Die Untersuchungshaftanstalt der Bezirksverwaltung des Ministeriums für Staatssicherheit in Dresden 1945 bis 1989/1990 (Schriftenreihe der Stiftung Sächsische Gedenkstätten zur Erinnerung an die Opfer politischer Gewaltherrschaft, Bd. 9), Dresden 2004; Beleites, Johannes: Schwerin, Demmlerplatz. Die Untersuchungshaftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit in Schwerin, Schwerin 2001; Drescher, Anne; Herbstritt, Georg; Mothes, Jörn: Gedenken – Erinnern – Lernen. Der Demmlerplatz in Schwerin 1914 bis 1997, Schwerin 1997; Sperk, Alexander: Die MfS-Untersuchungshaftanstalt »Roter Ochse« Halle/Saale von 1950 bis 1989. Eine Dokumentation (Gedenkstätten und Gedenkstättenarbeit im Land Sachsen-Anhalt, 4), Halle 1998.

23 Die Studie zur UHA Rostock beleuchtet zentral die an diesem Ort eingesetzten Zellenspitzel zur operativen »Bearbeitung« der Untersuchungshäftlinge. Vgl. Schekahn, Jenny; Wunschik, Tobias: Die Untersuchungshaftanstalt der Staatssicherheit in Rostock. Ermittlungsverfahren, Zelleninformatoren und Haftbedingungen in der Ära Honecker (BF informiert, 31), Berlin 2012; Bastian, Alexander: Repression, Haft und Geschlecht. Die Untersuchungshaftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit Magdeburg-Neustadt 1958–1989 (Studien zur Geschichte und Kultur Mitteldeutschlands, 1), Halle (Saale) 2012.

24 Eine Überblicksdarstellung zu dieser MfS-Diensteinheit ist in der Forschungsabteilung des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen seit mehreren Jahren in Arbeit. 2015 wird die Studie von Roger Engelmann und Frank Joestel in der BStU-Reihe »Anatomie der Staatssicherheit, MfS-Handbuch« publiziert.

25 Vgl. Joestel, Frank: Verdächtig und beschuldigt. Statistische Erhebungen zur MfS-Untersuchungstätigkeit 1971–1988. In: Engelmann; Vollnhals (Hg.): Justiz im Dienste der Parteiherrschaft, S. 302–327; Ders.: Die »Rechtspfleger« von der Sicherheit. Zur Rolle der MfS-Untersuchungsorgane bei der strafrechtlichen Verfolgung von widerständigem Verhalten in den späten achtziger Jahren. In: Ministerium des Innern des Landes Sachsen-Anhalt (Hg.): Recht und Rechtsprechung in der DDR? Vorträge in der Gedenkstätte »Roter Ochse« Halle (Saale), Magdeburg 2002, S. 44–62; Ders. (Hg.): Strafrechtliche Verfolgung politischer Gegner durch die Staatssicherheit im Jahre 1988. Der letzte Jahresbericht der MfS-Hauptabteilung Untersuchung, Berlin 2003.

zieren und damit deren jeweilige Funktionen bei der strafrechtlichen Bekämpfung widerständigen Verhaltens zu sondieren.²⁶

Johannes Raschka hat in mehreren Studien den Umfang kriminalrechtlich orientierter politischer Verfolgung wie auch den Wandel strafrechtlicher Repressionsmechanismen grundlegend untersucht.²⁷ Insbesondere seine quellengesättigte Darstellung der Strafrechtspolitik in der Ära Honecker konnte für die hier vorliegende Publikation nutzbringend berücksichtigt werden.²⁸ Darüber hinaus erschienen seit den neunziger Jahren zahlreiche Arbeiten zum strategischen Vorgehen des DDR-Staatssicherheitsdienstes bei der Verfolgung abweichenden Verhaltens im Allgemeinen wie beispielsweise im Rahmen der Bekämpfung der Ausreisebewegung – ein Themenbereich, dem sich insbesondere Bernd Eisenfeld ausführlich gewidmet hat.²⁹

26 Vgl. Engelmann, Roger: Diener zweier Herren. Das Verhältnis der Staatssicherheit zur SED und den sowjetischen Beratern 1950–1959. In: Suckut; Süß (Hg.): Staatspartei und Staatssicherheit, S. 51–72; Ders.: Staatssicherheitsjustiz im Aufbau. Zur Entwicklung geheimpolizeilicher und justitieller Strukturen im Bereich der politischen Strafverfolgung 1950–1963. In: Ders.; Vollnhals (Hg.): Justiz im Dienste der Parteiherrschaft, S. 133–164; Ders.: Aufbau und Anleitung der ostdeutschen Staatssicherheit durch sowjetische Organe 1949–1959. In: Hilger, Andreas; Schmeitzner, Mike; Schmidt, Ute (Hg.): Diktaturdurchsetzung. Instrumente und Methoden der kommunistischen Machtsicherung in der SBZ/DDR 1945–1955, Dresden 2001, S. 55–64; Ders.: Schauprozesse und Staatssicherheit. Zur Schlüsselrolle der Geheimpolizei bei der Inszenierung des Strafrechts in der frühen DDR. In: Marxen, Klaus (Hg.): Inszenierungen des Rechts. Schauprozesse, Medienprozesse und Prozessfilme in der DDR, Berlin 2006, S. 85–100; Ders.: Blutjustiz als politisches Lehrstück. Todesurteile in DDR-Schauprozessen der fünfziger Jahre. In: Horch & Guck. Zeitschrift zur kritischen Aufarbeitung der SED-Diktatur 17(2008)59, S. 8–13; Vollnhals, Clemens: Der Schein der Normalität. Staatssicherheit und Justiz in der Ära Honecker. In: Suckut; Süß (Hg.): Staatspartei und Staatssicherheit, S. 213–247; Ders.: »Die Macht ist das Allererste«; Ders.: Der Fall Havemann. Ein Lehrstück politischer Justiz, Berlin 2000; Ders.: Denunziation und Strafverfolgung im Auftrag der »Partei«. Das Ministerium für Staatssicherheit in der DDR. In: Ders.; Weber, Jürgen (Hg.): Der Schein der Normalität. Alltag und Herrschaft in der SED-Diktatur, München 2002, S. 113–156.

27 Vgl. Raschka, Johannes: »Für kleine Delikte ist kein Platz in der Kriminalitätsstatistik«. Zur Zahl der politischen Häftlinge während der Amtszeit Honeckers (Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung: Berichte und Studien, 11), Dresden 1997; Ders.: Einschüchterung, Ausgrenzung, Verfolgung. Zur politischen Repression in der Amtszeit Honeckers (Berichte und Studien/Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung, 14), Dresden 1998; Ders.: Die Entwicklung des politischen Strafrechts im ersten Jahrzehnt der Amtszeit Honeckers. In: Engelmann; Vollnhals (Hg.): Justiz im Dienste der Parteiherrschaft, S. 273–302; Ders.: Herrschaftssicherung durch Strafrechtssprechung. Politische Justiz in der DDR als Instrument zur Bekämpfung von Flucht und Ausreise. In: Boyer, Christoph; Skyba, Peter (Hg.): Repression und Wohlstandsversprechen. Zur Stabilisierung von Parteiherrschaft in der DDR und der ČSSR (Berichte und Studien/Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung, 20), Dresden 1999, S. 99–107; Ders.: Zwischen Überwachung und Repression. Politische Verfolgung in der DDR 1971 bis 1989, Opladen 2001.

28 Vgl. Raschka, Johannes: Justizpolitik im SED-Staat. Anpassung und Wandel des Strafrechts während der Amtszeit Honeckers, Köln 2000.

29 Vgl. Eisenfeld, Bernd: Die Ausreisebewegung. Eine Erscheinungsform widerständigen Verhaltens. In: Poppe, Ulrike; Eckert, Rainer; Kowalczyk, Ilko-Sascha (Hg.): Zwischen Selbstbehauptung und Anpassung. Formen des Widerstandes und der Opposition in der DDR (Forschungen zur DDR-Geschichte, 6), Berlin 1995, S. 192–223; Ders.: Die Verfolgung der Antragsteller auf Ausreise. In:

Ebenso wurden in der Forschung verschiedene Aspekte der Untersuchungshaft erörtert: Katrin Passens fragte zuletzt aus politikwissenschaftlicher Perspektive nach deren Funktionswandel innerhalb des Repressionssystems in der Ära Honecker.³⁰ Ulrich Huemer beleuchtete die Wahrnehmung strafrechtlicher Verfolgung durch das MfS und insbesondere ihre Wirkung auf (noch nicht oder nicht mehr inhaftierte) Oppositionelle und Bürgerrechtler in den späten siebziger und achtziger Jahren.³¹ Generell sind somit einzelne Aspekte der MfS-Untersuchungshaft und der in den Gefängnissen des Staatssicherheitsdienstes angesiedelten Ermittlungseinheiten erforscht; die Zentrale in Berlin-Hohenschönhausen stand jedoch ungeachtet ihrer anzunehmenden Bedeutung als Repressionsinstrument in der DDR bislang nicht dezidiert im Mittelpunkt.

Die politische Justiz in der DDR war bereits vor 1989 Gegenstand der wissenschaftlichen Auseinandersetzung.³² Ohne allerdings auf Archivmaterialien in der DDR zurückgreifen zu können, basierten auch diese (in der Bundesrepublik erstellten) Analysen überwiegend auf Dokumentationen politisch Ver-

Baumann, Ulrich; Kury, Helmut (Hg.): Politisch motivierte Verfolgung. Opfer von SED-Unrecht, Freiburg 1998, S. 117–136; Ders.: Strategien des Ministeriums für Staatssicherheit zur Steuerung der Ausreisebewegung. In: Ders.; Lochen, Hans-Hermann; Kukutz, Irena; Hilde, Werner (Hg.): Ausreisen oder dableiben? Regulierungsstrategien der Staatssicherheit (Analysen und Berichte, Reihe B, 1/97), Berlin 1998, S. 6–18; Ders.: Kampf gegen Flucht und Ausreise. Die Rolle der Zentralen Koordinierungsgruppe. In: Knabe, Hubertus (Hg.): Die West-Arbeit des MfS. Das Zusammenspiel von »Aufklärung« und »Abwehr«, Berlin 1999, S. 273–283; Ders.: Die Kriminalisierung der Antragsteller auf Ausreise. In: Ministerium des Innern des Landes Sachsen-Anhalt (Hg.): Recht und Rechtsprechung in der DDR?, S. 63–76; Ders.: Flucht und Ausreise. Erkenntnisse und Erfahrungen. In: Vollnhals; Weber (Hg.): Der Schein der Normalität, S. 341–372; Ders.: Die Abstimmung mit dem Ausreiseartrag. Ein Untergangsbazillus der DDR. In: Bleiben oder gehen? Ein deutsches Problem (Schriftenreihe des Instituts für vergleichende Staat-Kirche-Forschung, 16), Berlin 2005, S. 25–42. Vgl. auch Engelmann, Roger: Funktionswandel der Staatssicherheit. In: Boyer; Skyba (Hg.): Repression und Wohlstandsversprechen, S. 89–97; Knabe: Strafen ohne Strafrecht.

30 Vgl. Passens, Katrin: MfS-Untersuchungshaft. Funktionen und Entwicklung von 1971 bis 1989, Berlin 2012.

31 Vgl. Huemer, Ulrich: Die Strategien der DDR-Opposition angesichts der Bedrohung durch das politische Strafrecht in der Ära Honecker. In: Härter, Karl; de Graaf, Beatrice (Hg.): Vom Majestätsverbrechen zum Terrorismus. Politische Kriminalität, Recht, Justiz und Polizei zwischen Früher Neuzeit und 20. Jahrhundert (Studien zur europäischen Rechtsgeschichte, 268), Frankfurt/M. 2012, S. 353–364. Huemer, Ulrich: »Ehrlich sitzt am Längsten«. Der Umgang der DDR-Opposition mit der MfS-Untersuchungshaft in den achtziger Jahren. In: Ansgor, Leonore; Gehrke, Bernd; Klein, Thomas; Kneipp, Danuta (Hg.): »Das Land ist still – noch!«. Herrschaftswandel und politische Gegnerschaft in der DDR (1971–1989), Köln/Weimar/Berlin 2009, S. 303–325. Vgl. auch Bauer, Babett: Kontrolle und Repression. Individuelle Erfahrungen in der DDR (1971–1989); historische Studie und methodologischer Beitrag zur Oral History (Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung, 30), Göttingen 2006, insbesondere S. 97 ff.

32 Zur Definition politischer Justiz vgl. Kirchheimer, Otto: Funktionen des Staats und der Verfassung. Zehn Analysen (Edition Suhrkamp, 548), Frankfurt/M. 1972, S. 143: »Wenn gerichtsförmige Verfahren politischen Zwecken dienstbar gemacht werden, sprechen wir von politischer Justiz.«

urteilter, die nach ihrer Freilassung in den Westen übersiedeln konnten.³³ Die »Zentrale Beweismittel- und Dokumentationsstelle der Landesjustizverwaltungen« in Salzgitter war hinsichtlich der Sammlung von Hinweisen zu politisch motivierter Verfolgung, entsprechenden gerichtlichen Verurteilungen oder auch Misshandlungen von Strafgefangenen in der DDR bis 1989/90 federführend.³⁴ Mit Öffnung der geheimdienstlichen wie auch der übrigen staatlichen Archive im Zuge der Wiedervereinigung setzte schließlich in den neunziger Jahren eine breite geschichts-, politik-, aber auch rechtswissenschaftliche Forschung ein. Zum einen standen der organisatorische Aufbau und die Arbeitsweise der DDR-Justizorgane im Mittelpunkt; vor allem aber wurden unter der Frage nach politischer Steuerung der Rechtsprechung die Verschränkungen von Parteieinrichtungen der SED, Staatsanwaltschaften und Gerichten zum Gegenstand wissenschaftlicher Analysen.³⁵ Auch das der Justiz in der DDR

33 Vgl. insbesondere Fricke, Karl Wilhelm: Zur Menschen- und Grundrechtssituation politischer Gefangener in der DDR, Köln 1988; Ders.: Politik und Justiz in der DDR. Zur Geschichte der politischen Verfolgung 1945–1968; Bericht und Dokumentation, Köln 1990. Vgl. ferner Lehmann, Hans-Dietrich: Politische Kriminalität/Politische Justiz. Überlegungen zu 40 Jahren politischer Strafjustiz in der DDR. In: Janssen, Helmut; Schubert, Michael (Hg.): Staatssicherheit. Die Bekämpfung des politischen Feindes im Innern, Bielefeld 1990, S. 170–186.

34 Vgl. Sauer, Heiner; Plumeyer, Hans-Otto: Der Salzgitter-Report. Die Zentrale Erfassungsstelle berichtet über Verbrechen im SED-Staat, Esslingen/München 1991.

35 Vgl. Marxen, Klaus (Hg.): Inszenierungen des Rechts. Schauprozesse, Medienprozesse und Prozessfilme in der DDR, Berlin 2006; Stempel, Dieter: Politische Steuerung der Justiz in der Deutschen Demokratischen Republik. In: Timmermann (Hg.): Die DDR, S. 27–36; Mollnau, Karl A.: Die staatsanwaltliche Gesetzlichkeitsaufsicht in der DDR als gescheiterter Versuch eines sowjetischen Rechtstransfers. In: Bender, Gerd; Falk, Ulrich (Hg.): Recht im Sozialismus. Analysen zur Normdurchsetzung in osteuropäischen Nachkriegsgesellschaften (1944/45–1989). Bd. 3: Sozialistische Gesetzlichkeit, Frankfurt/M. 1999, S. 241–277; Rottleuthner, Hubert: Steuerung der Justiz in der DDR. In: Drobniq, Ulrich (Hg.): Die Strafrechtsjustiz der DDR im Systemwechsel. Partei und Justiz, Mauerschützen und Rechtsbeugung, Berlin 1998, S. 25–41; Lehmann, Hans-Dietrich: Leitung und Lenkung der Rechtsprechung durch das Oberste Gericht der DDR. In: Drobniq (Hg.): Die Strafrechtsjustiz der DDR im Systemwechsel, S. 43–48; Keppler, Birte E.: Die Leitungsinstrumente des Obersten Gerichts der DDR. Unter besonderer Berücksichtigung von Richtlinien und Beschlüssen zum Recht der Untersuchungshaft (Beiträge und Materialien aus dem Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht, S 75), Freiburg im Breisgau 1998; Behler, Wolfgang: Staatsanwaltschaft und politisches System in der DDR. Außen-, Kontext-, Selbststeuerung. In: Drobniq (Hg.): Die Strafrechtsjustiz der DDR im Systemwechsel, S. 49–60; Wendel, Eberhard: Ulbricht als Richter und Henker. Stalinistische Justiz im Parteiauftrag; Zeugnisse deutscher Geschichte, Berlin 1996; Meyer-Seitz, Christian: SED-Einfluss auf die Justiz in der Ära Honecker. In: DA 28(1995)1, S. 32–42; Grasemann, Hans-Jürgen: »Wenn die Partei Weisung gibt, folgen die Richter«. Die politische Strafjustiz als Instrument von SED und Staatssicherheit. In: Weber, Jürgen (Hg.): Der SED-Staat. Neues über eine vergangene Diktatur, München 1994, S. 23–50; Fricke, Karl Wilhelm: Zur politischen Strafrechtsprechung des Obersten Gerichts der DDR (Vortrag: 21. März 1994), Heidelberg 1994; Rottleuthner, Hubert: Steuerung der Justiz in der DDR. In: Kritische Vierteljahresschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft 1992, S. 147–167; Werkentin, Falco: Walter Ulbricht als oberster Gerichtsherr. DDR-Strafjustiz in den fünfziger Jahren. In: Vorgänge 30(1991)5, S. 1–15.

zugrundeliegende Rechtsverständnis ist seitdem in mehreren Arbeiten beleuchtet worden.³⁶

Insbesondere stand hier die Funktion der politischen Justiz als Instrument zur Herrschaftsimplementierung und -stabilisierung im Fokus der Untersuchungen.³⁷ Für die Ära Ulbricht sei das nach wie vor einschlägige Werk von Falco Werkentin aus dem Jahr 1997 erwähnt, welches der Ausgestaltung und der Schwerpunktsetzung politischer Strafjustiz zwischen 1949 und 1970 nachgeht.³⁸ Der Autor stellte hierin vornehmlich heraus, dass sich diese Epoche durch starke Verflechtungen zwischen SED-Führung und den Justizorganen, wenn nicht gar durch eine direkte Anleitung der Judikative durch die Staatspartei auszeichnete, bei der das Recht als Mittel zur Ausschaltung politischer Gegnerschaft kennzeichnend war und niemals infrage stand. Zudem erarbeitete Werkentin anhand zahlreicher Fallbeispiele, dass eine richterliche Unabhängigkeit in der frühen staatssozialistischen DDR zu keinem Zeitpunkt erwünscht war, sondern das Recht – politisch orientiert – als regelrechter »Hebel bei der sozialistischen Umgestaltung«³⁹ fungierte. Für die siebziger und achtziger Jahre liegen mehrere Veröffentlichungen von Clemens Vollnhals vor, der der DDR-Strafjustiz insbesondere am Beispiel der Dissidenten Robert Have-

36 Vgl. Rottleuthner, Hubert: Vom »völkischen Rechtsdenken« zur »sozialistischen Gesetzlichkeit«. Geschichtspolitik und Vergleiche. In: Apelt, Andreas; Grünbaum, Robert; Gutzeit, Martin (Hg.): Von der SED-Diktatur zum Rechtsstaat. Der Umgang mit Recht und Justiz in der SBZ/DDR, Berlin 2012, S. 31–43; Stolleis, Michael: Sozialistische Gesetzlichkeit. Staats- und Verwaltungswissenschaft in der DDR, München 2009; Gursky, André: Zum Rechtsverständnis des MfS zwischen 1950–1960. In: Ministerium des Innern des Landes Sachsen-Anhalt (Hg.): Recht und Rechtsprechung in der DDR, S. 31–43; Bender, Gerd; Falk, Ulrich (Hg.): Recht im Sozialismus. Analysen zur Normdurchsetzung in osteuropäischen Nachkriegsgesellschaften (1944/45–1989). Bd. 3: Sozialistische Gesetzlichkeit, Frankfurt/M. 1999; Marxen, Klaus: »Recht« im Verständnis des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR. In: Engelmann; Vollnhals (Hg.): Justiz im Dienste der Parteiherrschaft, S. 15–24; Arnold, Jörg: Strafgesetzgebung und -rechtsprechung als Mittel der Politik in der DDR. In: Ders. (Hg.): Die Normalität des Strafrechts in der DDR. Bd. 1, Gesammelte Beiträge und Dokumente (unter Mitarbeit von Birte E. Keppler, Volker Kreft, Martin Kühl, Siegfried Lammich und Detlef Mäder) (Beiträge und Materialien aus dem Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht, S. 52/1), Freiburg 1995, S. 63–78; Brunner, Georg: Das Rechtsverständnis der SED (1961–1989). In: Materialien der Enquete-Kommission »Aufarbeitung von Geschichte und Folgen der SED-Diktatur in Deutschland«: (12. Wahlperiode des Deutschen Bundestages). Recht, Justiz und Polizei im SED-Staat (Bd. IV), Baden-Baden 1995, S. 293–336.

37 Vgl. dazu insbesondere den Sammelband, herausgegeben von Roger Engelmann und Clemens Vollnhals: Justiz im Dienste der Parteiherrschaft. Rechtspraxis und Staatssicherheit in der DDR, Berlin 1999.

38 Werkentin, Falco: Politische Strafjustiz in der Ära Ulbricht. Vom bekennenden Terror zur verdeckten Repression (Forschungen zur DDR-Geschichte, 1), Berlin 1997.

39 Streit, Josef: Die Justizorgane sind wichtige Hebel bei der sozialistischen Umgestaltung. In: Neue Justiz, Zeitschrift für Recht und Rechtswissenschaft 13(1959)23, S. 789–793. Streit war zum Zeitpunkt dieser Veröffentlichung Sektorenleiter der Abteilung Staats- und Rechtsfragen beim Zentralkomitee der SED, von 1962 bis 1986 war er Generalstaatsanwalt der DDR. Vgl. Müller-Enbergs, Helmut: Eintrag zu Streit, Josef Ernst. In: Ders. et al. (Hg.): Wer war wer in der DDR? Ein Lexikon ostdeutscher Biographien (Bd. 2, M–Z), S. 1289 f.

mann und Rudolf Bahro eine weitgehende »Normalisierung« der Rechtsanwendung bei mittlerweile überwiegend subtil ausgeübter Steuerung durch die SED-Führung attestiert.⁴⁰ Hierbei handelte es sich allerdings um exponierte »Orchideenfälle«, bei denen die SED-Führung nachweislich offensiv ihre politischen Interessen durchsetzte. Derartig prominente Beispiele lassen allerdings kaum Rückschlüsse auf den Justizalltag im Fall von MfS-ermittelten Verfahren in der (späten) DDR zu.

Eine Studie, welche die Funktion der in Berlin-Hohenschönhausen ansässigen Hauptabteilung IX für die Ausgestaltung rechtlicher Normen wie auch die Rolle bei deren konkreter Implementierung in den Blick nimmt, steht also nach wie vor aus. Insgesamt ist weder die Relevanz der zentralen MfS-Untersuchungshaftanstalt im Gefüge der Repressionsinstrumente der DDR beleuchtet worden, noch liegen repräsentative Studien zu den biographischen Hintergründen der dort Inhaftierten vor. Welche Auswirkungen die Tätigkeit vor Ort auf die Arbeitsweise des Ermittlungsorgans und der Haftvollzugsabteilung entfaltete, muss ebenso als ein Forschungsdesiderat erachtet werden. Ob und in welchem Umfang die in Berlin-Hohenschönhausen ansässige Hauptabteilung Untersuchung Einfluss auf gerichtliche Verfahren nahm, ist bislang gleichfalls nicht auf breiter empirischer Grundlage erörtert worden.

Quellenlage

Die vorliegende Studie widmet sich der MfS-Untersuchungshaftanstalt Berlin-Hohenschönhausen aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive. Zentrale Quellengrundlage bildet das Schriftgut des früheren DDR-Geheimdienstes beim Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen in Berlin (BStU): Die Bestände der Hauptabteilung IX und der Abteilung XIV sind als maßgebliche Basis dieser Untersuchung berücksichtigt worden – daneben Materialien der HA Kader und Schulung (KuSch), des Büros der Leitung (BdL), der Zentralen Auswertungs- und Informationsgruppe (ZAIG), der Rechtsstelle, der Juristischen Hochschule Potsdam (JHS) sowie des Sekretariats des Ministers (SdM).

Um die Dynamiken in der strafrechtlichen Verfolgungspraxis nachzuvollziehen, wurden von der HA IX erstellte Monats- und Jahresberichte untersucht. Zwischen Oktober 1955 und Oktober 1989 fertigte das Ermittlungsorgan des Staatssicherheitsdienstes zu Auswertungszwecken durchgängig interne

⁴⁰ Vgl. Vollnhals, Clemens: »Die Macht ist das Allererste«. Staatssicherheit und Justiz in der Ära Honecker. In: Ders.; Engelmann (Hg.): Justiz im Dienste der Parteiherrschaft, S. 227–271; Ders.: Der Schein der Normalität. Staatssicherheit und Justiz in der Ära Honecker. In: Suckut; Süß (Hg.): Staatspartei und Staatssicherheit, S. 213–247. Vgl. auch Ders.: Der Fall Havemann. Ein Lehrstück politischer Justiz, Berlin 2000.

Statistiken und Berichte an, in denen die Dimensionen strafrechtlicher Ermittlungstätigkeit quantitativ wie qualitativ analysiert wurden. Um Aussagen über die Zusammensetzung der Untersuchungsgefangenen insgesamt zu treffen, kann auf ein vollständiges Verzeichnis der Hohenschönhausener Häftlinge auf der Grundlage von Unterlagen der Haftvollzugsabteilung zurückgegriffen werden. Dieses Register gibt einen Überblick über die Anzahl derjenigen Personen, die zwischen 1951 und 1989 in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurden.⁴¹ Es bietet daneben die wertvolle Möglichkeit, die Gesamtheit der Untersuchungshäftlinge statistisch in den Blick zu nehmen. Für 10 778 Hohenschönhausener Häftlinge können anhand dieser Materialien Angaben zu ihrem Geschlecht, zum Alter bei ihrer Einlieferung in das Untersuchungsgefängnis und zur Dauer ihres Aufenthaltes in der Haftanstalt entnommen werden.⁴² Bisher liegen lediglich für drei weitere MfS-Untersuchungsgefängnisse valide Daten über die jeweilige Häftlingsbelegung vor, nämlich für das »Lindenhotel« in Potsdam, die Haftanstalt Magdeburg-Neustadt und zum Teil für die UHA »Roter Ochse« in Halle/Saale.⁴³ Bei einer jüngst erschienenen Studie zum Rostocker MfS-Untersuchungsgefängnis hingegen lag der Schwerpunkt

41 Vgl. Kladden der Abt. XIV Berlin-Hohenschönhausen; BStU, MfS, Abt. XIV, Nrn. 16782, 16784, 16786, 16787, 16790, 16791, 16792, 16793, 16794, 16795, 16796 und 16798. Hier muss eingeräumt werden, dass dieses Datenmaterial sämtliche Personen umfasst, d. h. teilweise auch Strafgefangene oder bereits in anderen UHA Inhaftierte, die zur Vernehmung als Zeugen zeitweise nach Hohenschönhausen verlegt wurden. Die Abteilung XIV war aufgrund ihres Tätigkeitszuschnitts nicht darüber informiert, zu welchem Zweck sich die eingelieferten Personen in der Haftanstalt befanden. Um darüber letztendlich einen Überblick zu erhalten, müssten von allen Personen die dazugehörigen Untersuchungsvorgänge der HA IX bzw. die Beschuldigtenkarteikarten eingesehen werden – im Rahmen der hier durchgeführten Studie bei mehr als 10 000 Einlieferungen ein nicht zu bewältigendes Unterfangen.

42 In Hohenschönhausen waren unter der Ägide des MfS etwa 200 Personen mehr inhaftiert. Nicht bei allen Häftlingen sind die Daten für eine statistische Berechnung jedoch vollständig: So fehlen beispielsweise teilweise die Datumsangaben zur Einlieferung bzw. Entlassung, gelegentlich fehlt das Geburtsdatum. Auf das für die jeweilige statistische Untersuchung vorhandene Datenmaterial wird an entsprechender Stelle eingegangen.

43 Zur Erfurter Untersuchungshaftanstalt liegen nur äußerst bruchstückhafte Informationen vor, die Geschlechterzusammensetzung lässt sich für diese Haftanstalt lediglich für die Zeit ab 1966 nachvollziehen. Vgl. Herz, Andrea; Fiege, Wolfgang: Untersuchungshaft und Strafverfolgung beim Staatssicherheitsdienst Erfurt/Thüringen. Die Haftanstalt Andreasstraße 37, 1952/54–1989, Erfurt 2000, S. 57. Vgl. auch Herz, Andrea: Die Erfurter Untersuchungshaftanstalt der DDR-Staatssicherheit 1952 bis 1989 (unter Mitarbeit von Wolfgang Fiege), Erfurt 2006. In letztgenannter Publikation finden sich allerdings keine Angaben zur sozialen Zusammensetzung der Häftlingsbelegschaft. In Magdeburg beginnen die Statistiken der Abt. XIV 1952. Für die UHA Halle sind bislang nur Daten zur Geschlechterverteilung veröffentlicht worden. Vgl. Schnell, Gabriele (Hg.): Das »Lindenhotel«, S. 7. Vgl. Bastian, Alexander: Repression, Haft und Geschlecht. Vgl. Sperk, Alexander: Die MfS-Untersuchungshaftanstalt »Roter Ochse« Halle/Saale von 1950 bis 1989. Eine Dokumentation, Halle 1998. Vgl. auch Sperk, Alexander; Bohse, Daniel; Vesting, Justus; Gursky, André (Red.): Katalogteil Untersuchungshaftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR. In: Scherrieble, Joachim (Hg.): Der Rote Ochse Halle (Saale). Politische Justiz 1933–1945/1945–1989, Berlin 2008, S. 372.

auf den sogenannten Zelleninformatoren (ZI), die dort in den siebziger und achtziger Jahren zum Einsatz kamen.⁴⁴

Neben Archivmaterialien der HA IX und der Abteilung XIV, welche die Dienstpraxis beider Einheiten zum Gegenstand haben,⁴⁵ bilden interne Qualifizierungsarbeiten, die an der ministeriumseigenen Juristischen Hochschule (JHS) eingereicht wurden, eine wichtige Grundlage der Untersuchung. Da die MfS-Mitarbeiter in ihren Ausführungen unter anderem die alltägliche Dienstpraxis reflektierten, sind sämtliche Diplom- und Fachschularbeiten, die Angehörige des Ermittlungsorgans und der Vollzugsabteilung bis 1989 verfasst haben, im Hinblick auf den Haftalltag und vernehmungstaktische Gesichtspunkte einer Auswertung unterzogen worden.⁴⁶

Um der Frage nach den Rückwirkungen der Ermittlungsverfahren und der Untersuchungshaft auf die Arbeitspraxis der involvierten Diensteinheiten wie auch nach möglichen Verflechtungen zwischen der Ermittlungszentrale des Ministeriums für Staatssicherheit in Berlin-Hohenschönhausen und der politisch orientierten Rechtsprechung in der DDR nachzugehen, sind neben den bereits genannten Beständen insbesondere diejenigen der Hauptabteilung IX, des MfS-Leitungsbüros (BdL), daneben der ZAIG, der MfS-Rechtsstelle, der JHS Potsdam sowie des Ministersekretariats (SdM) von Bedeutung. Hier finden sich beispielsweise Arbeitsvorlagen für die Beratungen mit den Justizorganen (Leiterberatungen), interne Positionspapiere zu diversen juristischen Problemstellungen oder Analysen zu praxisbezogenen Facetten des Untersuchungshaftvollzugs und der Ermittlungsarbeit.

Im Unterschied zu bisherigen Studien zu Untersuchungshaft und Ermittlungsverfahren des Staatssicherheitsdienstes war es im Ergebnis der siebten und achten Novellierung des Stasi-Unterlagen-Gesetzes (StUG) möglich, auf breiter Basis personenbezogene Aktenbestände zu den in Hohenschönhausen durchgeführten Verhaftungen und Untersuchungsverfahren zu Forschungszwecken zu sichten.⁴⁷ Um repräsentative Aussagen über die Vorgehensweise

44 Vgl. Schekahn, Jenny; Wunschik, Tobias: Die Untersuchungshaftanstalt der Staatssicherheit in Rostock, Berlin 2012.

45 Beispielsweise Richtlinien, Dienstanweisungen, Durchführungsbestimmungen, Befehle oder Schulungsunterlagen.

46 Vgl. Förster, Günter: Die Juristische Hochschule des MfS. Absolventenverzeichnis der Diplomstudiengänge bis 1990. Bibliographie der Diplomarbeiten und Abschlussarbeiten im postgradualen Studium, Berlin 2005.

47 Die Einsichtnahme in diese Aktenbestände erfolgte auf der Grundlage von § 32 Abs. 1 Ziff. 7 StUG, bei der Verwendung werden die Kriterien nach § 32 Abs. 3 StUG befolgt. Namen und Personendaten von Betroffenen im Sinne des § 6 Abs. 1 StUG werden anonymisiert bzw. pseudonymisiert, sofern es sich nicht um Personen der Zeitgeschichte handelt, um Inhaber politischer Funktionen oder Amtsträger, um Personen, die seit mindestens 30 Jahren verstorben sind bzw. deren Geburtsdatum mehr als 110 Jahre zurückliegt, sie in die Veröffentlichung eingewilligt haben oder deren personenbezogene Informationen offenkundig sind. Vgl. Gesetz über die Unterlagen des Staatssicher-

und die dienstpraktischen Schwerpunkte der zuständigen MfS-Einheiten XIV und IX treffen zu können, wurden rund 470 Ermittlungsverfahren mit Haft der HA IX ausgewertet; exemplarisch rund zwölf für jedes Jahr zwischen 1951 und 1989. Die von der Stasi als Untersuchungsvorgänge bezeichneten Ermittlungsakten enthalten sämtliche MfS-internen sowie die nach der Strafprozessordnung erforderlichen offiziellen Unterlagen: Haftbeschlüsse, Verfügungen über die Einleitung eines Verfahrens, Effekten- und Beweismittelaufstellungen, Pläne für den Ablauf der Ermittlungen, Vernehmungsprotokolle, aber auch die staatsanwaltlichen Anklageschriften und gerichtlichen Urteile.

Daneben wurden Haftakten der Abteilung XIV herangezogen, welche beim BStU – wie zuvor im Archiv des Staatssicherheitsdienstes (MfS-Abteilung XII) – in der »Allgemeinen Sachablage« (AS) abgelegt sind.⁴⁸ Dieser Bestand beinhaltet personenbezogen erfasste Informationen über besondere Vorkommnisse im Vollzugsbetrieb und über Vergünstigungs- respektive Sanktionierungsmaßnahmen gegenüber den Häftlingen. Hier finden sich zudem Aufzeichnungen über den Post- und Besuchsverkehr der Insassen, das im Verfahren eingesetzte Vernehmungspersonal der HA IX sowie Nachweise über ärztliche Konsultationen und medizinische Behandlungen in der Haftanstalt. Zusätzlich wurden zu den ausgewählten Personen – sofern vorhanden und für die Untersuchung notwendig – Operative Vorgänge/Personenkontrollen (AOP), Vorgänge zu Inoffiziellen Mitarbeitern (AIM) und Unterlagen zu sogenannten Zelleninformatoren (AZI) gesichtet und ausgewertet.

Da die konkrete Realität in der Haftanstalt in den offiziellen MfS-Akten nur bedingt Niederschlag fand beziehungsweise ausschließlich die Sichtweise der vor Ort eingesetzten Mitarbeiter abbildet, floss ein umfangreicher Bestand an Ego-Dokumenten wie Haftberichte sowie Interviews mit ehemaligen Gefangenen in die Studie ein. Seit 1996 unterhält die Stiftung »Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen« zur Befragung früherer Insassen und zur Würdigung ihrer jeweiligen Haftschicksale ein »Zeitzeugenbüro«, dessen Sammlung für diese Arbeit genutzt werden konnte. Mehr als 400 lebensgeschichtliche narrative Erinnerungsinterviews liegen im dortigen Archiv⁴⁹ in transkribierter Form vor; rund 200 von ihnen wurden bereits mit Schlagwörtern versehen und dadurch für weitere datenbankgestützte Recherchen aufbereitet.⁵⁰ Diese

heitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik i.d.F. vom 22. Dezember 2011, BGBl. 2012 I, S. 442 ff.

48 Vgl. Abteilung Archivbestände (Hg. BStU): Findbuch zum »Archivbestand 2: Allgemeine Sachablage« des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR (Archiv zur DDR-Staatssicherheit, 4), Münster 2001, insbesondere S. 143 ff.

49 Im Folgenden abgekürzt als »ZZA-HSH« (Zeitzeugenarchiv der Stiftung »Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen«).

50 Von 2008 bis 2009 war die Autorin gemeinsam mit Christina Lazai und Edgar Voß mit der Verschlagwortung und Auswertung betraut. Nicht alle der dort vorliegenden Interviews betreffen Häftlinge der UHA Berlin-Hohenschönhausen, sondern ebenso das Strafgefangenenarbeitskomman-